

Spielfreudig und virtuos

Rothrist Das Orchester Hochdorf konzertierte im Kirchgemeindehaus



Die Reformierte Kirchgemeinde Rothrist bereitete mit einem erhebenden Konzert des Orchesters Hochdorf unter der Leitung von Susanne Schütz auf den Muttertag vor. Solist war Hansruedi Zeder, Klavier.

VON KURT BUCHMÜLLER

Es sei doch sicher ein Erlebnis, wenn man hier im Kirchgemeindehaus Zeuge werden könne, wie Johann Sebastian Bach im zimmermannschen Kaffeehaus regelmässig ein Collegium Musicum abhielt. Sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach wiederum habe als Kammermusicus von König Friedrich II. sicher an den glanzvollen Konzerten im Schloss Sanssouci in Potsdam teilgenommen. Mit diesen Worten gab Madeleine Ruggli, Dozentin für Musikgeschichte und -theorie an der Hochschule für Musik in Luzern, einen Vorgeschmack auf das Kommende. Es war nicht zu weit gegriffen. Jedenfalls wurde mit voller Begeisterung gespielt. Mit Hansruedi Zeder sass zudem ein begehrter Solist am Clavicord.

Zeitgenössisches und Zeitloses
Als Präludium (Einleitung) war ein Stück der jungen Aargauer Komponistin Lea Danzeisen zu hören. Sie schrieb es vom Oktober 2001 bis Januar 2012 extra für das Orchester Hochdorf und setzt sich darin mit den Eigenschaften eines Eröffnungswerkes und gesellschaftlichen Fragen auseinander. Als charakteristisch für einen Beginn dürfen wohl die

Tonketzen und die Pausen dazwischen angesehen werden; eine gesplante und zerrissene Gesellschaft spiegelt sich in schrillen, geräuschartigen Klangbildern.
Eine streng geordnete, gottesgläubige Welt erscheint in der Musik von Johann Sebastian Bach. Berühmt ist er als Kantor der Leipziger Thomaskirche geworden. Daneben schrieb er aber auch weltliche Instrumentalwer-

Im Allegro schlug der Solist ein formidables Tempo an, seine ganze Virtuosität einbringend.

ke, unter anderem sieben Konzerte für Cembalo, Streicher und Basso Continuo. Das erste in d-Moll (BWV 1052) führte das Orchester Hochdorf mit Hansruedi Zeder als Solist auf.
Das reich verzierte Allegro erklang in unablässig davoneilenden Läufen, jeder Ton klar hingesetzt. Über weite Passagen dominierte das Soloinstrument, während das Orchester schwieg. Wenn es sich begleitend einmischte, holte Dirigentin Susanne Schütz präzise Einsätze und ein markantes, stimmreines Volumen her-

bei. Das Adagio erhielt ein verklärtes, singendes und besinnliches Klangbild, und im Allegro schlug der Solist ein formidables Tempo an, seine ganze Virtuosität einbringend.

Entfaltung von Gefühlswelten
Im Vergleich zum Klavierkonzert des Vaters hat sich jenes des Sohnes Carl Philipp Emanuel Bach von den engen Formen und Regeln des Barocks gelöst und sich den Ausdrucksmöglichkeiten der Klassik genähert. Das Klavierkonzert des Juniors, ebenfalls in d-Moll (Wq 23), verarbeitet empfindsame Motive mit deutlicher Dynamik und betonter Phrasierung. Hansruedi Zeder brachte diese Eigenschaften besonders in den langen Soloabschnitten und durch die gefühlvolle Auslegung der Melodiebögen zur Geltung. Im ersten Satz sprudelt das Werk mit fortwährend neuen Einfällen, im langsamen zweiten gelang es dem Solisten, die darin enthaltene beschauliche und ernste Stimmung einzubringen und im Wechsel mit dem Orchester einen abwechslungsreichen Dialog zu führen. Zum Schluss konnte er nochmals seine Virtuosität ausspielen, begleitet von einem spielfreudigen Orchester, das die Dirigentin souverän durch alle Herausforderungen führte.

«Fiebern alle der Premiere entgegen»

Fulenbach Der Blick zeigt: Jetzt manifestiert sich ganz offiziell in Fulenbach, was am kommenden Wochenende im Festzelt auf dem Platz vor dem Schulhaus Salzmatt und in dessen Räumlichkeiten abgeht. Baumaschinen und Männer wichtigen Schrittes queren den Platz. Derweil die einen mit der Bereitstellung der Infrastruktur beschäftigt sind, hält der Präsident des OKs Kantonales Jugendmusikfest, Hugo Kissling, im allgemeinen Baulärm fest: «Klar sind wir im Dorf stolz, das erste Kantonale Jugendmusikfest organisieren zu können.» Nach fast einem Dutzend OK-Sitzungen ist es so weit, hat der Countdown für die Organisatoren endgültig begonnen. Das 1. Kantonale Jugendmusikfest geht vom 18. bis 20. Mai in Fulenbach über die Bühne. «Nun fiebern wir alle der Premiere entgegen», fasst der OK-Präsident die gute Stimmung zusammen. Lobend hebt er die Zusammenarbeit während der Vorbereitungszeit hervor. «Ich muss sagen: Darunter hatte es regelrechte Festprofis.» Will heissen, Mitglieder der Harmoniemusikgesellschaft (HMG) und deren Umfeld weisen viel Erfahrung in der Festorganisation auf. 1995 etwa feierte man das 175-jährige Bestehen der HMG, 2003 ging der Regionalmusiktag über die Bühne. Nun also folgt mit dem ersten Kantonalen Jugend-

musikfest ein weiterer Höhepunkt. 600 Jugendliche und gut 20 Formationen werden in Fulenbach erwartet. Ursprünglich dachten die Organisatoren mal an rund 800 Teilnehmende. «Stimmt», sagt Kissling. Aber da habe man wohl die Lage etwas zu optimistisch eingeschätzt. Besonders auffällig: Keine Gruppe aus dem Schwarzbubenland ist mit von der Partie. «Eine Formation aus Erschwil hatte mal ihr Interesse angemeldet, zog sich dann aber wieder zurück», erklärt Kissling.
Eine Besonderheit unter den auf-tretenden Formationen dürfte das Jugendblasorchester Kisslegg aus Deutschland sein. «Langjährige familiäre Bande haben die Verbindung ins Allgäu ermöglicht, dasselbe gilt für den Musikverein Waltershofen. Letzterer sorgt am Samstagabend für gute Stimmung im Festzelt», sagt der OK-Präsident schmunzelnd, der auch eine Vorliebe für Märsche des US-amerikanischen Komponisten John Philip Sousa hat. «Und (San Carlo) von Oscar Tschuor mag ich auch», sagt er noch. Aber natürlich geht ihm dann doch nichts über den Fulenbacher Marsch, der vom Einheimischen Stephan Jaeggi arrangiert wurde, zur heimlichen Dorfhymne avancierte und immer zum Finale eines HMG-Auftritts gespielt wird. (U.H.)

Leserbriefe

Kulturgürtel würde das charmante Altstadtleben bereichern

Mit Betroffenheit haben wir von der Demissionierung des Vorstandes Altes Schützenhaus und den Schwierigkeiten des Kulturvereins OX. Kultur im Ochsen, Konzerte zu veranstalten, Kenntnis nehmen müssen. Uns schmerzt das Kulturherz mitanzusehen, wie alle diese regionalen sowie nationalen Künstler und Künstlerinnen verzweifelt nach Obdach suchen. Wo können sie ihre Werke, ihre Musik noch ausstellen oder vortragen ohne juristische oder infrastrukturelle Behinderungen? Wo kann heute in Zofingen das interessierte Publikum sicher vor Repressalien und Intoleranz junges, musisches Schaffen geniessen? Die «Big 5» der Kulturszene von Zofingen werden schleichend abgebaut: Eventuelle Schliessung Altes Schützenhaus und Zensur des OX-Programms.

Fakt ist: Subventionen genügen nicht, um ein vielfältiges, farbenfrohes Kulturleben zu ermöglichen. Da die Nutzung des Alten Schützenhauses scheinbar nun offen ist, unterbreiten wir dem Stadtrat von Zofingen einen Vorschlag: Gebt dem Kulturverein OX Kulturasyl im Alten Schützenhaus. Konzerte könnten im Parterre stattfinden, Ausstellungen und Kleinkunst im ersten Stock, ganz in der jahrhundertealten Tradition auf diesem Platz (Tanzlinden, Schützenfeste uvm.). Mit dem bestehenden Veranstaltungsangebot bestünde immer noch grosses Synergiepotenzial, namentlich mit dem Bordun-Festival, der Kleinen Bühne und dem Stadtsaal. Die Einrichtung eines Bildungs- und Kulturgürtels am östlichen Stadtrand würde das charmante Altstadtleben bereichern und für alle Generationen nachhaltig erhalten.

SABINA PINTER-EICH, ZOFINGEN

Brittnau, 10. Mai 2012

*Der Tag neigt sich zu Ende,
es kommt die stille Nacht,
nun ruht, ihr müden Hände,
das Tagwerk ist vollbracht.*

ABSCHIED UND DANK

Traurig haben wir Abschied genommen von unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Bruder

Eugen Meyer-Burn

4. April 1921 bis 10. Mai 2012

Wir danken Herrn Dr. Burkhard und allen, die ihm im Leben nahestanden.

In stiller Trauer:

Eugen und Anacelia Meyer-Perez
Theres und Werner Stauffer-Meyer
Martin Meyer und Familie
Markus Meyer und Irma Hunkeler
Edith Meyer und Freddy Brugger
Grosskinder
Urgrosskinder
Dora Zinniker-Meyer
Gertrud und Ferdinand Born-Meyer

Traueradresse: Edith Meyer, Pappelweg 8, 4805 Brittnau

4800 Zofingen, im Mai 2012

Abschied und Dank

Wir haben in aller Stille, so wie es ihr Wunsch war, Abschied genommen von

Gertrud Wüthrich-Wüthrich

2. März 1927 – 24. April 2012

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Herzlichen Dank allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Die Trauerfamilien

Fritz Wüthrich und Sheelagh Peroulis
Kathrin und Hansruedi Schönenberger-Wüthrich
Susanne und Bruno Stalder-Wüthrich
Bekannte, Verwandte und Patenkinder

Traueradresse: Susanne Stalder, Vorstattstrasse 41, 4814 Bottenwil

Leidzirkulare werden keine versandt.

Euer ganzes Leben sei ein Dank Gott gegenüber.

Kolosser 1, 17